

t.311 Indien PY/wm

3003 Bern, den 12. Oktober 1973

Technische Zusammenarbeit mit Indien

Der Beginn der technischen Zusammenarbeit der Eidgenossenschaft mit Indien geht auf das Jahr 1962 zurück. Seit der Schaffung eines besonderen Dienstes für technische Zusammenarbeit, gehörte Indien zu den 12 Schwerpunktländern, die zusammen 75 % der Beträge erhalten, welche dieser Dienst jährlich ausgibt. Der Totalbetrag der Kredite, der für Projekte in Indien genehmigt wurde, beträgt heute ca. 41 Mio. Fr.. Indien steht damit an der Spitze der Bezüger unserer technischen Hilfe. Da Indien jedoch gleichzeitig das Land mit der zweitgrössten Bevölkerung der Erde ist (577 Millionen Einwohner, jährliche Zunahme ca. 12,5 Mio.), so erhält es pro Einwohner von den 12 Schwerpunktländern den kleinsten Beitrag der Schweiz für technische Zusammenarbeit.

Das Bruttosozialprodukt Indiens beträgt pro Einwohner jährlich US\$ 110. Die Wachstumsrate, die in den Jahren 1965 - 1970 noch 4,7 % ausmachte, ist in den Jahren 1971/72 auf 2% zurückgegangen. Wenn auch die Industrie sich in den letzten Jahren rasch entwickelt hat, so sind die Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung immer noch im Zunehmen begriffen, sodass ca. 1/3 der Bevölkerung dauernd an der Hungergrenze lebt.

Die technische Zusammenarbeit mit Indien hat zum Ziel, die indische Regierung bei der Lösung ihrer wachsenden wirtschaftlichen und sozialen Probleme zu unterstützen. Nach einigen Jahren positiver Erfahrungen unterzeichneten die Schweiz und Indien am 27. September 1966 einen Rahmenvertrag über technische Zusammenarbeit, der die Details dieser Zusammenarbeit regelt und auch gewisse Aspekte der privaten Hilfswerke einschliesst.

Das wichtigste Projekt der indisch-schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit ist das Viehzuchtprojekt in Kerala. Dort wurde durch Kreuzung einheimischer Zebus mit schweizerischem Braunvieh eine wesentlich leistungsfähigere Rindviehrasse gezüchtet.

Durch verbesserte Futterproduktion konnte der Milchertrag auf das ca. drei- bis vierfache der indischen Muttertiere gesteigert werden. Die guten Resultate führten dazu, auf Wunsch der indischen Regierung, ein ähnliches Projekt im Staate Punjab aufzuziehen. Damit leistet die Schweiz einen vielversprechenden Beitrag für die Erhöhung der Milchproduktion in Indien.

Unter den andern Projekten der technischen Zusammenarbeit mit Indien ist der schweizerische Beitrag zur Ansiedlung von ca. 12'000 tibetischen Flüchtlingen in drei landwirtschaftlichen Siedlungen in den Staaten Mysore und Orissa zu erwähnen. Die Schweiz lieferte einen Teil der für die Rodung benötigten Bulldozer und andere landwirtschaftliche Geräte und stellte ein Team von Landwirtschaftsexperten für die Entwicklung der Siedlung zur Verfügung. In zwei Jahren wurden ausserdem Teppichwebereien eingerichtet, die ihre Produkte auch in die Schweiz exportieren können. Heute sind diese Siedlungen wirtschaftlich selbständig, sodass wir die letzten schweizerischen Experten auf Jahresende zurückziehen können.

Ein schweizerisches Brunnenbohrprojekt fand die besondere Anerkennung der Regierung des Staates Mysore, da die mit schweizerischen Mitteln erworbenen Bohrmaschinen ca. 130 Brunnen pro Jahr bohrte und in der Dürreperiode das zusätzliche Trinkwasser besonders geschätzt wurde.

Neben eigenen Projekten unterstützt der Bund in Indien eine grössere Anzahl Projekte privater Hilfswerke. "Swissaid", eine neutrale Organisation, die seit 1960 in Indien tätig ist, führt nicht eigene Projekte durch, sondern unterstützt mit finanziellen Mitteln gut geführte indische Institutionen und Organisationen. Das Programm umfasst die Unterstützung von neun landwirtschaftlichen Mittelschulen in Gujarat und Maharashtra, zwei Schulfarmen und eine Lehr- und Reparaturwerkstätte. Die Ausbildung kommt vor allem begabten Kindern der rückständigen Volksgruppe der Adivasi zugut. Ausserdem ermöglichte "Swissaid" durch ihre Beiträge in Zentralindien die Eröffnung von vier Rehabilitierungszentren für Lepra-Patienten.

- 3 -

20 Projekte der andern privaten Hilfswerke, die die Eidgenossenschaft unterstützt, umfassen Sekundarschulen für Jungen und Mädchen, Schulen für Krankenschwestern, Spitäler, technische Schulen und landwirtschaftliche Entwicklung etc.

Besonders erwähnenswert ist die Nettur Technical Training Foundation, die drei Schulungszentren für Werkzeugmacher und Mechaniker in den Staaten Mysore, Tamil Nadu und Kerala betreut und ihre Unterstützung der Werkstätte für physisch Behinderte in Bangalore gewährt.

Die Arbeit in Indien wurde dadurch günstig beeinflusst, dass vor 5 Jahren der schweizerischen Botschaft in New Delhi ein Attaché für technische Zusammenarbeit als Koordinator und Berater der verschiedenen Projekte angegliedert wurde.

Die interessanten Resultate, die in den letzten 12 Jahren der Entwicklungszusammenarbeit mit Indien erzielt wurden, sind nicht zuletzt auf den guten Geist der Partnerschaft zwischen indischen und schweizerischen Behörden und zwischen indischen Beamten und Schweizer Experten zurückzuführen.


E. Peyer

P.S. Für die Finanzhilfe an Indien, für welche die Handelsabteilung gegenwärtig verantwortlich ist, wird der DftZ mit dem neuen Rahmenkredit voraussichtlich ab 1975 zuständig sein.